

Diavortrag über die Hollweger Geschichte, 7. Sept. 2000

(anlässlich Bereisung der Kommission "Unser Dorf soll schöner werden",
Bezirksentscheid am 7. Sept. 2000, hier auf der Diele von Erna Scheeper)

Nachdem erzählt wurde, wie die Chronik zustande gekommen ist, möchte ich Teile der Chronik zeigen und jetzt mit Ihnen auf eine Reise in die Vergangenheit Hollweges gehen.

[Vogteikarte ca. 1790] Zunächst die Lage Hollweges und naturräumlichen Voraussetzungen.

Hierzu die Vogteikarte von etwa 1790. Die Bauerschaft Hollwege bestand früher aus den Dörfern Hollwege, Felde, Moorburg und Hollwegerfeld. In Hollwege wichtig der Esch als wertvolles Ackerland auf einem Höhenrücken (weiß schraffiert) und der Burnkamp. Wichtig die Wiesen (hellgelb) an der großen Norderbäke. Das weite Hollwegerfeld mit Heide bewachsen (rotbraun) als gemeinsame Viehweide, die Wälder Petersbusch und Liebfrauenbusch (grün) als Holzlieferant und zur Beweidung mit Schweinen, die dort gemästet wurden. Niedermoor (bei den Wiesen) häufig in den Niederungen zu finden wurde schnell in Wiesenland umgewandelt, daher Flurnamen wie Unland und Wösten. Hochmoor (dunkelgelb) an der ostfriesischen Grenze mit dem Lengener Moor, davon ist das Hollweger Moor ein Teil.

[Bild Tonkrug] Hollwege war schon vor sehr langer Zeit bewohnt, davon zeugen einige Bodenfunde wie dieser hier aus der Zeit um 800 vor Christi, gefunden in einer Wiese bei der Norderbäke. Diese Menschen waren jedoch wahrscheinlich nicht unsere Vorfahren. Im Zuge der Völkerwanderungen, der Abwanderung einiger Sachsen nach England und der Sachsenkriege, siedelten sich unsere Vorfahren hier um 800-1000 n.Chr. neu an. Dies läßt sich archäologisch an den alten Höfen und dem ältesten Ackerland nachweisen.

[Bild Hausmannshof] Die ersten Siedler, die um den Esch umzu siedelten, sind die alten Hausmannsfamilien, die über Jahrhunderte eine vorherrschende Rolle in Hollwege spielten. Dies waren lange 9-11 Bauernfamilien. Dieser Hof der Familie Oeltjen wurde 1428 erstmalig erwähnt und war bis in die Nachkriegszeit eine bedeutende Bauernstelle in Hollwege. Hier noch der Hof Bleßen 1581 erstmalig erwähnt, das Gebäude 1938 abgebrochen.

[Schriftstück erste urk. Erwähnung] Dieses Schriftstück von 1107 ist die älteste urkundliche Erwähnung von Hollwege. Damals waren alle 9 alten Höfe im Besitz des westfälischen Klosters Corvey bei Höxter. Dieses Eigentum des Klosters wird noch 200 Jahre später 1296 auf dieser zweiten Urkunde bestätigt. Damals war örtlicher Adel, die von Fikensolt, Besitzer der Gerechtigkeiten über die Höfe. Die Rechte des Klosters stammen wohl noch aus der Zeit der Missionstätigkeiten, die hier nach 800 n.Chr. stattfanden. Der sog. Christianisierung. Im Mittelalter waren die Hollweger, verschiedenen Klöstern, der Westersteder Kirche und dem Oldenburger Grafen zu hohen Abgaben verpflichtet, die das Leben sehr erschwerten.

[Bild Köterei] Seit dem späten Mittelalter gab es neben den alten Hausmannsstellen in Hollwege neue Siedler. Diese waren meistens arm und hatten nur eine kleine Hofstelle genannt Kotten, daher der Name für diese Kleinbauern Kötter. Hier die alte Köterei Hupens (heute Bohlje) 1595 erstmalig erwähnt, das Gebäude 1959 abgebrochen. Die Ländereien für die Kötereien waren Ausweisungen aus der Gemeinheit. (hier Ausweisungen von 1645. Diese Köterei Fridrich Süsens in Felde wurde damals neu ausgewiesen, man sieht das Haus und zugehörige Hausstätte und Kohlhoff.

[Vogteikarte s.o.] Um 1500 siedelten die ersten Kötter in der Nähe der Hausleute und etwa zeitgleich in Kötterhorn hier wo wir jetzt sind, hochdeutsch: Ecke der Kötter, abseits von den Hausleuten aber noch in Hollwege. Wie z.B. dieser Hof in dem wir uns jetzt befinden. Köterei Hagens 1624 erstmalig genannt. Um 1600 folgten das Kötterdorf Felde am anderen Ende des Hollweger Esches, dann ca. 1620 Moorburg an der Landwehr und Schanze zu Ostfriesland und vor 1660 Hollwegerfeld. Alle Dörfer entstanden aus Hollwege und gehörten lange zur Bauerschaft Hollwege, Moorburg bis etwa 1820, Felde etwa bis 1935 und Hollwegerfeld gehört noch heute dazu.

[Vertragswesen um 1600-1700, Hausmarkentafel, Urkunde mit Hausmarke] Aus der Zeit um 1700 liegen viele Eheverträge, Testamente und andere Verträge vor, die die Hollweger Bauern untereinander abschloßen. Aus ihnen werden viele orts- und familiengeschichtliche Einzelheiten deutlich. Hier z.B. 1643 die Entlohnung eines Knechtes von einem Hof mit Hausmarken der Familien Hagens und Restehusen. Der Knecht Dirich Wilken bekam für 6 Jahre Arbeit 24 Reichstaler Lohn. Von dem Geld hätte er sich damals in etwa 3 Pferde oder 6 Kühe kaufen können. Hier noch alle bekannten Hollweger Hausmarken. Sie führen auf die germanische Runenschrift zurück. Hausmarken dienten als Besitzzeichen z.B. auf Brauttruhen und Gebäuden und insbesondere bei Schreibunkundigkeit mit als Unterschrift bei Verträgen.

Im 30jährigen Krieg (1618-48) fanden in Hollwege einige Einquartierungen statt, wobei die Bauern von den Besatzern ausgequetscht wurden. Der Hausmann Langy mußte z.B. daß 20fache seiner gewöhnlichen jährlichen Abgaben auf einmal abgeben. 1666 traf es die Bauerschaft Hollwege ganz hart. Durch die Pest wurde die Bevölkerung etwa um ¼ reduziert, viele Hofstellen verweisten.

[Teilung der Gemeinheiten 1820/40] Verbesserungen für die einzelnen Höfe gab es mit den Teilungen der Gemeinheiten um 1820/40, die früher z.B. als gemeinsame Viehweide genutzt wurden. So konnte jeder mehr eigenes Land haben und in Hollwegerfeld konnten neue Hofstellen ausgewiesen werden. Hier der Plan zur Teilung der Hausleutegemeinheit von 1842.

[Eschverkoppelung 1888] Eine weitere Verbesserung für die Landwirtschaft war die Verkoppelung des Esches. So war dort früher jedes Landstück durch die Zahl der alten Bauern wegen der Gerechtigkeit, daß alle das gleiche bekommen, geteilt worden. Die Zusammenlegung zu größeren Stücken vereinfachte die Bewirtschaftung. Hier sieht man wie zerteilt der Esch ist, hier wie er zusammengelegt ist zu größeren Stücken.

[Auswander, Holzhütte in USA] Im 18. und 19. Jahrhundert bot sich für viele ärmere Hollweger die z.B. keine eigene Stelle erben konnten, in den USA die Möglichkeit eine Existenz aufzubauen. Zunächst waren die Lebensverhältnisse bescheiden. Aber einige brachten es zu Reichtum. (Etwa 70 Auswanderer aus Moorburg, Felde und Hollwege sind uns namentlich bekannt, die Zahl wird jedoch noch höher gelegen haben).

[Denkmal] Der Erste und Zweite Weltkrieg ging ohne größere Schäden an den Dörfern Hollwege, Moorburg und Felde vorbei. Unendliches Leid brachte der Krieg aber in die Familien der eingezogenen Angehörigen. Im ersten Weltkrieg starben oder wurden vermißt 29 Menschen und im Zweiten Weltkrieg 86 Menschen. Das Denkmal führt die Namen auf und mahnt die Nachwelt. Es wurde 1926 errichtet und feiert so nächstes Jahr sein 75jähriges Jubiläum.

[Landdienstlager, Felde] Die Chronik setzt sich auch kritisch mit der Zeit des Nationalsozialismus auseinander. Die Menschen in der Oldenburger Region ließen sich damals von dieser Bewegung begeistern, davon zeugen Wahlergebnisse. In Felde gab es in jener Zeit z.B. ein Landdienstlager.

[Hausschlachten o.ä.] Mit dem Ende des 2. Weltkrieg begann die Not hierzulande. Die Selbstversorgung wie hier beim Hausschlachten spielte eine wichtige Rolle.

[Straßenbau in den 50er Jahren] Mit zunehmenden Verkehr auf den Verkehrswegen wurden alte Feldwege in Eigeninitiative von der Dorfbevölkerung in den 50er Jahren gepflastert, wie hier am Liebfrauenbusch. In den Folgejahren bis heute wurde die ganze Infrastruktur verbessert durch Trinkwasserversorgung, Müllabfuhr, Straßenbeleuchtung und Versorgung mit Erdgas. Besondere Entwicklungen in den letzten Jahren sind der Bau der Autobahn A28, die Flurbereinigung im Hollweger Raum, die Dorferneuerung und neue Bebauungsgebiete.

Soweit zum Geschichtsablauf unseres Dorfes. Einige besondere Themen haben wir in der Chronik noch zusätzlich in einem anschließenden Kapitel behandelt.

[Schule a.) alt b.) neu] Dazu gehört die Hollweger Schule. Mitte des 18. Jahrhunderts erhielt Hollwege seine erste Schule, so daß die Kinder nicht mehr zur Westersteder Schule laufen mußten. 1910 erfolgte ein Neubau der Schule im heutigen Aussehen. 1970 wurde die Schule aufgelöst. Das Gebäude wird heute als Kindergarten und Dorfgemeinschaftsraum genutzt.

[Landwirtschaft typisches Motiv] Die Landwirtschaft war in Hollwege seit der Besiedlung über Jahrhunderte Grundlage für das Überleben. Im letzten Jahrhundert wurde der Beruf in Hollwege mehr und mehr durch andere Berufe verdrängt. Heute gibt es nur noch 6 Bauernhöfe in Hollwege und Hollwegerfeld. Hier Bilder von der Rübenernte 1937 und Getreideernte.

[Handwerk, dgl. Kaufladen Dierker, z.B. Höltjer Meyer, Mühle] In Hollwege gab es noch Mitte des letzten Jahrhunderts zahlreiche Gemischtwarenläden (hier Kaufmann Dierker), Gastwirtschaften, Schuhmacher, Schneider, Wagenbauer, Höltjer (hier Höltjer Meyer), Bäcker, Zimmerer, teilweise auch im Nebenerwerb betrieben. Nach den zahlreichen kleinen Betrieben gibt es heute weniger, aber größere mit Zukunft. Wichtig war früher auch eine eigene Mühle 1870 gebaut (Bild), die den Bauern den langen Weg zur weit entfernten Mühle beim Amtssitz ersparte. Eine Besonderheit war eine Ziegelei, die aber nur von 1853-1869 bestand.

[Vereinsbild typisches Motiv] Geprägt ist Hollwege früher und auch noch heute von seinen zahlreichen Vereinen und Verbänden. So dem Gesangverein, Boßelverein, Feuerwehr, Ortsbürgerverein, Kindergarten, Krabbelgruppe, Klönschnackgruppe u.a. Hier der Boßelverein 1951.

(C) 2000-2007, Alle Rechte vorbehalten, Dirk Oltmanns.